

Mit dem Roller auf großer Spenderfahrt

Berliner Künstler Werner Agatz sammelt Geld für Schädel-Hirngeschädigte

Von Andreas Fischer

Wernigerode • So schnell kann aus einem einfachen Besuch bei der Mutter eine ganz besondere Spendensammlung quer durch Deutschland werden. Denn eigentlich hatte Werner Agatz, der seit einigen Tagen in Wernigerode Station macht, seine Tour ganz anders geplant. „Ursprünglich wollte ich meine Mutter besuchen, die in Lippstadt zu Hause ist, aber auf Urlaub in Bad Waldliesborn weilte.“

Doch rasch sei bei der Planung die Idee entstanden, diese Reise quer durch die Republik zu einer Charityfahrt zu machen. Das Außergewöhnliche dabei: Agatz legt die ganze Strecke in seinem Elektro-Rollstuhl zurück. Als selbst Betroffener sammelt der 57-jährige Künstler Geld für den Verein „Hilfe für Schädel-Hirngeschädigte“. Aber auch für ein Grimassen-Shooting steht Werner Agatz, unter dem Künstlernamen Mausi bekannter, zur Verfügung. Die Berliner Frohnatur malt auf Bestellung gern auch Hunde, die mit ihren Besitzern unterwegs sind und verkauft Tier-Porträt-Zeichnungen sowie witzige Postkarten. Dabei verspricht er: Der Reinerlös geht zu 100 Prozent an den Verein „Hilfe für Schädel-Hirngeschädigte“. Dieser Verein ist beim Evangelischen Krankenhausverein im niedersächsischen Emlichheim angesiedelt und kümmert sich in besonderer Weise um Menschen mit derartigen Behinderungen.

Vieles, was Werner Agatz erzählt, klingt abenteuerlich. Eigentlich wollte er mit der Bahn reisen, um so schnell die 478 Kilometer von Berlin bis in die Nähe von Lippstadt zu absolvieren. Obwohl schwer krank, hat sich der Berliner das Abenteuer



Vom Wernigeröder HKK-Hotel aus startet der Berliner Künstler Werner Agatz jetzt täglich auf Entdeckertouren durch Wernigerode und sammelt Geld für Schädel-Hirngeschädigte. Foto: Andreas Fischer

selbst verordnet. „Bisher war alles eine anstrengende Tour“, erinnert er sich.

Sturm, Regen und vor allem der Teutoburger Wald mit seinen Steigungen hätten ihm zu

schaffen gemacht. Viel lieber wäre er mit der Bahn gefahren, berichtet er wenig später. Doch dieses Unternehmen wollte nach seinen Angaben ihn und sein knapp 1,30 Meter langes

Förderverein „Hilfe für Schädel-Hirngeschädigte“

Rund 270 000 Menschen erleiden jährlich eine Schädelhirnverletzung durch Unfall im Straßenverkehr, am Arbeitsplatz, im Haushalt oder bei Spiel und Sport. Knapp die Hälfte aller Unfallopfer ist jünger als 25 Jahre. Bei einem Teil der Betroffenen

bleibt eine dauerhafte Hirnschädigung. Auch ein Teil der jährlich 250 000 Schlaganfallpatienten erleidet irreparable Hirnschäden.

Der Förderverein „Hilfe für Schädel-Hirngeschädigte e.V.“ wurde 2002 ins Leben gerufen. Die 95 Mitglieder enga-

Gefährt samt Anhänger nicht mitnehmen.

So war er mit seinem 15 PS starken Elektro-Rollstuhl aufgebrochen und zunächst in zwölf Tagen die 478 Kilometer von Berlin nach Lippstadt gerollt. Stationen waren nach Berlin die Städte Potsdam, Brandenburg/Havel, Magdeburg, Helmstedt, Braunschweig, Peine, Hildesheim und Paderborn.

Während seiner Planung für die Rückfahrt in die Hauptstadt entdeckte Werner Agatz Wernigerode als Übernachtungs-ort. Am 2. Juni kam er hier an, einen Tag später wollte er weiter in Richtung Berlin unterwegs sein. „Hier aber passte alles“, merkte der Künstler, der seit seiner Geburt zuckerkrank ist und in der Folge mit weiteren Behinderungen zu kämpfen hat, ganz schnell. „Im HKK-Hotel bekam ich ein herrliches behindertengerechtes Zimmer, die Stadt faszinierte mich von Anfang an. So verlängerte ich meinen Aufenthalt bis zum kommenden Sonntag.“

Deshalb werden sicherlich noch einige Wernigeröder und Gäste mit dem alleinstehenden Wahlberliner ins Gespräch kommen. „Wenn alles gut rollt, bin ich am 15. Juni wieder in der Hauptstadt“, so die derzeitige Planung. Möglich ist jedoch, dass Werner Agatz hier nochmals sagt: „Ich bleibe länger.“

gieren sich für Betroffene und für deren Angehörige.

Spenden unter dem Kennwort „Schädel-Hirngeschädigte“ können auf das Konto bei der Volksbank, IBAN DE 93280699564823667500, BIC GENODEFINEV eingezahlt werden.